

Trends in der Milchkuhhaltung

Die Rahmenbedingungen für die Milchkuhhaltung haben sich in den zurückliegenden Jahren eher negativ entwickelt. Betriebe, die weiterhin erfolgreich am Markt auftreten wollen, müssen sich dennoch weiterentwickeln. Problembereiche sind der gesunkene Milchpreis bei gleichzeitigen Verschärfungen im Bau- und Umweltrecht. Zusätzliche Herausforderungen ergeben sich aus dem neuen Produkthaftungsgesetz, Modifizierungen im Lebensmittelrecht und durch QM-Milch. Den Landwirten bieten sich unterschiedliche Strategien, um auf diese Herausforderungen zu reagieren - Kosten senken, optimales Leistungsniveau erreichen, Konzentration auf das „Kerngeschäft“ oder Erschließung neuer Marktsegmente sind nur einige Stichwörter.

Dr. Hans-Joachim Herrmann und Harald Reubold sind Mitarbeiter der DLG-Prüfstelle in Groß-Umstadt und haben die hier vorliegende Übersicht im Auftrag der DLG zusammengestellt.

Schlüsselwörter

Kälberhaltung, Rinderaufzucht, Milchkuhhaltung

Keywords

Calves keeping, heifer rearing, dairy farming

Bild 1: Verfahrbare Iglu-Veranda für Kälber von Holm & Laue

Fig. 1: Moveable igloo veranda for calves by Holm & Laue



In der Milchkuhhaltung erfordern regionale Unterschiede und schwer vergleichbare Ausgangssituationen angepasste Lösungen für die Betriebe. Unternehmen, die sich auch in Zukunft am Markt behaupten wollen, werden auf eine Betriebszweiganalyse der Milcherzeugung nicht verzichten können. Sie ist Voraussetzung für eine betriebliche Schwachstellenanalyse und abzuleitende Optimierungen im Management.

Wichtige Kenngrößen für eine erfolgreiche Milchkuhhaltung sind geringe Kälberverluste, geringe Remontierung und hohe Milchleistung bei guten Grundfutterleistungen. Als notwendige Schritte sind Optimierung des Tierkomforts, wiederkäuergerechte Ernährung, sinnvolle Zuchtwahl, Gesundheitsprophylaxe und ausgefeilte Betreuung zu nennen. Eine wirtschaftlich erfolgreiche Milchkuhhaltung, die auch gesellschaftlich akzeptiert wird, nähert sich dem genetischen Leistungspotenzial der Kühe, ohne ihre Anpassungsfähigkeit zu überfordern.

Kälberhaltung

Durch entsprechende Zuchtwahl lässt sich das Risiko von Schweregeburten - vor allem bei Färsen - reduzieren. Schweregeburten sind insbesondere bei falscher Geburtshilfe eine denkbar schlechte Voraussetzung für den Start von Kalb und Muttertier. Neben der Zuchtwahl wird die leichte Geburt entscheidend von der Vorbereitungsfütterung von Färsen oder Kuh beeinflusst. Zughilfe ist bei Einhaltung optimaler Rahmenbedingungen in mehr als 80 Prozent aller Geburten nicht nur unnötig, sondern sogar schädlich.

Aus verfahrenstechnischer Sicht sollte für die Kalbung eine Abkalbebucht vorhanden sein. Eine Grundfläche von 10 m² ist dabei je abkalbender Kuh vorzusehen. Selbsttränken und Fressplätze müssen ausreichend

vorhanden sein. Sichtkontakt zur Herde reduziert den Stress für die Kuh. Kurze Wege zum Melkplatz sind verfahrenstechnisch und arbeitswirtschaftlich anzustreben. Abkalbebuchten müssen so dimensioniert und positioniert sein, dass eine einfache mechanische Entmistung, Reinigung und Desinfektion möglich sind. Die gleichzeitige Verwendung als Krankenbucht ist aus hygienischen Gründen strikt abzulehnen. Die Verabreichung von Biestmilch im Sinne einer passiven Immunisierung muss spätestens vier Stunden nach der Geburt erfolgt sein.

Die Einzelhaltung von Kälbern über einen Zeitraum von 14 Tagen nach der Geburt steht im Einklang mit der entsprechenden Novellierung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung und dem natürlichen Verhalten. Kälberhütten oder -iglus sind hier die Haltungssysteme der Wahl. Bei den Iglus wird vermehrt eine einfache Überdachung der Igluanlage eingesetzt (Bild 1). Dabei muss die Höhe des Daches so gewählt werden, dass eine Bewirtschaftung mit dem Traktor uneingeschränkt möglich ist. Vorteile der Überdachung sind eine deutliche Erhöhung des Arbeitskomforts für das Personal, ein Schutz der Einstreu vor Vernässung und vor allem eine Reduzierung des Hitzestresses für die Kälber - ein Thema, das insbesondere im letztjährigen Sommer verstärkt in das Bewusstsein gekommen ist.

Nach 14 Tagen werden die Kälber in Gruppen gehalten. Hier bieten die Hersteller mittlerweile eine Reihe von Systemkonzepten an, die eine eingestreute überdachte Liegefläche mit einem befestigten Fressplatz kombinieren. Die Anlagen werden als Außenklimaställe konzipiert, wobei auf eine frostfreie Tränkeversorgung zu achten ist. Um die mögliche Ammoniakbelastung für die Kälber aus der Tiefstreu zu reduzieren,

kommen verstärkt den Tiergrößen angepasste eingestreute Liegeboxen zum Einsatz. Die Annahme durch die Kälber ist sehr gut. Positive Begleiterscheinungen sind eine frühzeitige Gewöhnung an Liegeboxen und ein geringerer Einstreubedarf.

Bei entsprechenden Gruppengrößen ist der Einsatz von Tränkeautomaten sinnvoll. Die Hersteller der Automaten haben die Geräte so weiterentwickelt, dass neben der ursprünglichen Aufgabe der Milchverabreichung auch eine Vielzahl biologischer Kenngrößen erfasst werden kann (Bild 2). Durch Informationen zur Körpertemperatur, Gewichtsentwicklung, Verzehrsmengen und Wasseraufnahme können frühzeitig eventuelle Gesundheitsstörungen erkannt und Prophylaxe-Maßnahmen eingeleitet werden.

Rinderaufzucht

In spezialisierten Milchkuhbetrieben hat sich die Aufstallung der Jungrinder in tiergrößen-angepassten Liegeboxen durchgesetzt. Diese werden in der Regel als Hochboxen ausgeführt. Die Haltung in Zwei-Raum-Tiefstallställen ist nur bei ausreichender Strohverfügbarkeit bis zur Frühträchtigkeit zu empfehlen. Bei der Haltung in Tiefstallställen ist verstärkt auf Klauendeformationen durch fehlenden Abrieb zu achten. Grundsätzlich gilt für alle Systeme, dass der Zeitpunkt der Zuchtreife auch den geeigneten Termin für die erste Klauenpflege darstellt.

Bei der zwischenzeitlich propagierten Absenkung des Erstkalbealters auf 24 Monate ist ein Umdenken erkennbar. Die Ausrichtung der Erstbelegung nur auf das Alter ist zu statisch, entscheidend für den richtigen Termin muss immer die Kondition und der tatsächliche Entwicklungsstand des Tieres sein. Eine Ausgliederung der Jungrinderaufzucht, um insbesondere wachsende Betriebe nicht in die Arbeitsfalle rutschen zu lassen, hat sich nur in wenigen Fällen bewährt.

Falls hofnahe Grünlandflächen zur Verfügung stehen, wird vermehrt darüber nachgedacht, Rindern nach positiver Trächtigkeitsuntersuchung Weidegang zu gewähren. Bis zu mittleren Bewirtschaftungsintensitäten ist dies eine interessante Variante, um Kosten zu sparen und positive Effekte auf die Tiergesundheit zu erzielen. Schlüsselfaktor für den Erfolg des Verfahrens ist eine regelmäßige (tägliche) Tierkontrolle und eine bedarfsgerechte Versorgung der Tiere.

Milchkuhhaltung

Der Liegeboxenlaufstall unter Außenklimabedingungen ist das Standardhaltungssystem für Milchkühe. Ausnahmen sind in einigen Hochleistungsherden Tiefstreuabteile

für Kühe im geburtsnahen Zeitraum. In dieser hinsichtlich des Stoffwechsels hochsensiblen Phase werden die Kühe für den Zeitraum zwischen 30 und 60 Tagen nach der Geburt in Tiefstreuabteilen mit großzügigem Platzangebot gehalten. Auf kurze Wege zum Melkzentrum ist zu achten. Eine gleichzeitige Nutzung der Abteile als Abkalbe- oder Krankenbucht ist aus gesundheitlichen Gründen nicht zu befürworten. Gerade bei den Tiefstreuabteilen muss durch regelmäßige gründliche Reinigung ein befriedigender Hygienestatus aufrecht erhalten werden, ansonsten sind Probleme mit der Eutergesundheit vorprogrammiert.

Beim Bodenaufbau hat der Landwirt die Wahl zwischen Strohmattentzen und synthetischen Komfortmatten. Die Diskussion zwischen Gegnern und Befürwortern der Varianten verläuft teilweise immer noch sehr verhärtet. Dabei werden von beiden Seiten gerne Äpfel mit Birnen verglichen, also sehr gut aufgebaute und gepflegte Strohmattentzen mit schlechten Komfortmatten und umgekehrt. Unter Fachleuten ist es unstrittig, dass es mit guten Einstreusystemen einfacher ist, eine zufriedenstellende Gelenkgesundheit zu erzielen. Gleichzeitig wissen sie aber auch, dass es sehr schwierig ist, optimal geführte, eingestreute Boxen zu finden. Management- und Arbeitsaufwand sind höher als bei Komfortbelägen. Werden letztere eingesetzt, ist eine Minimaleinstreu Stand der Empfehlungen. Der Effekt liegt weniger in einer direkten Komfortsteigerung, vielmehr soll durch das Material Feuchtigkeit gebunden und die Reinigung erleichtert werden.



Bild 2: Messzylinder des Automatischen Trinkwassermesssystems (ATS) mit Magnetventil von Förster Technik

Fig. 2: Measuring cylinder of the automatic drinking water measuring system (ATS) by Förster Technik

Bei den Boxenabtrennungen waren freitragende Bügel in Mitteleuropa lange Zeit das Maß der Dinge. Innovative Unternehmen, für die ein Boxenbügel mehr als nur geschwungenes Eisen ist, haben die Position der Steuerungseinrichtungen noch stärker den normalen Bewegungsabläufen der Kühe angepasst. Insbesondere auf das beim Aufstehen hinderliche Kopfrohr kann durch die Neuentwicklungen verzichtet werden.

Die auf der EuroTier 2002 prämierten weichen Laufgangbeläge haben mittlerweile für Furore gesorgt. Die umfangreichen Tests der DLG haben gezeigt, dass die untersuchten Produkte positive Effekte auf das Tierverhalten und insbesondere die Klauengesundheit haben. Auch hinsichtlich der Befürchtungen in Sachen Haltbarkeit kann Entwarnung gegeben werden. Allerdings muss man sich beim Einbau auf ein engeres Klauenpflegeintervall einstellen.

Nach dem Extremsommer 2003 finden sich in immer mehr Ställen Ventilatoren zur Unterstützungskühlung durch eine Erhöhung des Luftaustausches. Die Oberseite der Dachhaut sollte vorzugsweise eine helle Farbe aufweisen, um die Wärmebelastung weiter zu reduzieren. Oftmals werden jedoch von den Genehmigungsbehörden rote oder braune Dächer aus gestalterischen Gründen gefordert. Lichtplatten im Dach führen zwar zu einer sehr guten Lichtverteilung, können aber aufgrund der starken zusätzlichen Erwärmung im Gebäude nicht mehr empfohlen werden. Neue Stallgebäude werden konsequent unter Verzicht auf feste Seitenwände errichtet. Die Regulierung der Zuluft erfolgt über verstellbare Jalousien. In der Praxis lässt sich teilweise allerdings noch eine gewisse Vorsicht bei der Nutzung beobachten. Der offene First wird von seiner Dimensionierung auf die Anforderungen der Winterluftfrate ausgelegt. Netze als Regulierungselemente zur Reduzierung von Zugluft haben an Bedeutung verloren. Die Verschmutzung durch Staub wird von vielen Landwirten als nicht akzeptabler Nachteil betrachtet. Die heute eingesetzten Netze sind sehr grobmaschig und dienen dem Schutz vor einfliegenden Vögeln.

Bei der Planung von Milchkuhställen wird in Zukunft ein verstärktes Augenmerk auf die Organisation von Arbeitsabläufen und -wegen zu richten sein. Abkalbe- und Krankenbuchten sind ebenso vorzusehen wie ein Pflege- und Behandlungsplatz.

Zukünftige Managementsoftware bietet eine Einbindung von Daten zur Fütterung, Milchgewinnung und Gesundheitsüberwachung in einem Programm oder in Programmen, die untereinander kompatibel sind. Die Entwicklung des ISO-Bus Innenwirtschaft wird der Landwirtschaft hierbei spürbare Erleichterungen verschaffen.